



Die letzten 100 Tage im Amt

„Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe
bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
in andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.“

(Hermann Hesse: „Stufen“, Berlin 2011)

So wie der Anfang eines neuen Führungsamtes seinen Reiz hat und gestaltet sein muss, so muss man sich auch rechtzeitig Gedanken darüber machen, wie man erhobenen Hauptes aus dem Amt geht. Das erste Kriterium: der richtige Zeitpunkt. Warten Sie nicht, bis man Sie aus dem Amt drängt. Das zweite Kriterium: die richtige Einstellung. Gehen Sie nicht abrupt und mit Getöse aus dem Amt, sondern heiter und beschwingt – auch wenn es Ihnen schwerfallen sollte. Das dritte Kriterium: der richtige Abgang. Den Abgang muss man auch organisatorisch vorbereiten, denn nach Ihnen geht die Welt nicht unter.

Der richtige Zeitpunkt

Vielleicht werden Sie sich fragen: Was soll ich denn mit der Frage anfangen? Mein Abgang ist gesetzlich festgelegt: der Tag meiner Zurruesetzung. Richtig, so ist das meistens. Meistens, weil immer noch die Frage für Sie bleibt, ob Sie nicht doch mit Pensionsabschlag ein oder zwei Jahre früher in den Ruhestand gehen wollen. Wägen Sie den Gewinn an Freiheit und Arbeitsentlastung sorgfältig mit dem finanziellen Nachteil der etwas geringeren Pension ab. Hören Sie in sich hinein: Geht es mir wirklich gut? Nehme ich mein Führungsamt noch gerne wahr? Und fragen Sie Ihre Familie und Ihre besten Freunde um Rat.

Eigentlich sollte, so meinen wir, jedes Führungsamt in einer Demokratie auf Zeit vergeben werden. In vielen Ländern dieser Welt ist das auch so. Nach zwei, spätestens nach drei „Wahlperioden“ wird die Autorität vieler auf Zeit





gewählten Führungspersönlichkeiten in Zweifel gezogen. Dass die Autorität der meisten Führenden, ob befristet oder „unbefristet“ ins Amt bestellt, nach einer gewissen Zeit in Frage steht, davon können Sie getrost ausgehen, auch wenn Sie vielleicht meinen, an Ihnen werde keine Kritik geübt. Warum sollten ausgerechnet Sie dem Verschleiß im Amt und dem Verlust an Amtsautorität nicht unterworfen sein?

Wenn das aber so ist, dann sollten Sie sich, wenn Sie sich mit der Frage der Amtsübergabe befassen, eher für einen früheren Zeitpunkt entscheiden.

Die richtige Einstellung

Beantworten Sie sich sehr frühzeitig (mindestens eineinhalb bis zwei Jahre vor Amtsabgabe) die folgenden Fragen (am besten schriftlich):

- Wie gestalte ich mein Leben nach meiner Schulleiterzeit?
- Wie soll meine Verabschiedung aus dem Amt erfolgen?
- Was will, was muss ich in meinen letzten Amtstagen erledigen?
- Wie begegne ich künftig meinem bisherigen Kollegium?

Stecken Sie nicht den Kopf in den Sand. Hoffen Sie nicht darauf, dass sich das Ende Ihres Führungsamtes und die Amtsübergabe von allein fügen werden. Stellen Sie sich immer wieder ganz konkret vor, was sie von Montag bis Freitag ohne Führungsamt tun werden? Denken Sie bitte nicht, dass sich auch das schon finden werde. Wann Sie vom Führungsamt in den Ruhestand wechseln wollen, das sollten Sie Ihrer vorgesetzten Dienststelle mindestens ein Jahr vorab mitteilen. Nur so können Sie sicher sein, dass Ihre Nachfolge geklärt ist, wenn Sie gehen. Lassen Sie aber die Finger davon, über Ihre Nachfolge bestimmen zu wollen. Mischen Sie sich hier nicht ein. Tun Sie dagegen alles – zumindest alles, was in Ihrer Macht steht, dass Sie Ihr Amt nahtlos an eine Nachfolgerin bzw. einen Nachfolger übergeben können. Wenn Sie eine solche Mitteilung ein Jahr vor Ihrer Amtsübergabe abgeben sollten, dann müssen Sie vor diesem Zeitpunkt bereits konkrete Antworten auf die gerade genannten Fragen gefunden haben. Die meisten Fort- und Weiterbildungseinrichtungen bieten Tagungen zum Thema „Was mache ich im Ruhestand?“ an. Wenn Sie schon nicht an einer solchen Veranstaltung teilnehmen wollen, so sollten Sie sich zumindest erkundigen oder in Büchern nachlesen, wie Sie die „führungslose“ Zeit nach Ihrer Amtsabgabe gestalten können. Sie meinen, das sei nichts für Sie?